

Lesen in der Schule

mit

dtv junior

Ein Unterrichtsmodell für die Klassen 3 und 4

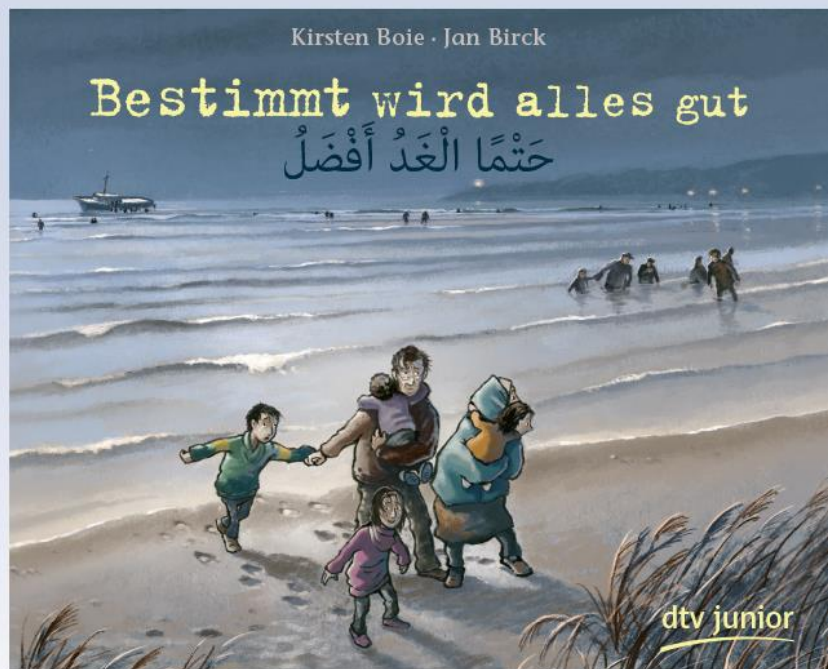
Kirsten Boie

Bestimmt wird alles gut

Band-Nr. 71802

Thematik

- Geflüchtete Kinder und ihre Eltern
- Interkulturelle Erkenntnisse
- Empathiefähigkeit



Herausgegeben von: Marlies Koenen
Erarbeitet von: Lydia Kunz (2018)

Inhalt

Lehrerteil

Handlung ..	3
Problematik.....	4
Didaktisch-methodische Überlegungen.....	5
Fächerübergreifende Aspekte	9
Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung	11

Schülerteil

Rahafs Haus – Kennenlernen der Hauptpersonen und deren Umfeld.....	12
Rahafs Leben in Syrien - Situationen erschließen, vergleichen und bewerten .	13
Ein Land im Bürgerkrieg – Recherchieren und Erstellen eines Plakats	14
Flucht in ein anderes Land? – Argumentieren.....	15
Beginn der Flucht – Fragen zum Text und persönliche Stellungnahme.....	16
Auf dem Schiff 1 - Adjektive finden, Aussagen zuordnen, interpretieren	17
Auf dem Schiff 2 – Lückentexte und Antizipieren	18
Die Zugreise – Antizipieren, die eigene Meinung äußern und begründen	19
Telefonat mit Aycha – Nacherzählen und verschiedene Rollen einnehmen	20
Zwischenreflexion	21
Die ersten Monate in Deutschland – Gitterrätsel, Reflektieren über nonverbale Verständigung	22
Ein neues Zuhause – Verifizieren und Falsifizieren von Aussagen	23
Der erste Schultag – Hineinversetzen in andere, Mimik und Gestik deuten	24
Bestimmt wird alles gut – Reflexion des „Flüchtlingslebens“ in Deutschland, Wünsche formulieren (Willkommenskultur anbahnen)	25
Hoffnung – Schreiben eines Akrostichons.....	26
Arabisch – Übersetzungsanregungen	27
Rahafs Zukunft - Einen fiktiven Dialog vervollständigen	28
Endreflexion.....	29

Impressum	30
------------------------	-----------

Handlung

Erzählt wird die wahre Geschichte einer Familie aus der Stadt Homs in Syrien. Die Protagonisten sind das mittlerweile zehnjährige Mädchen Rahaf und ihr neunjähriger Bruder Hassan. Zur Familie gehören neben den Eltern auch die beiden kleineren Geschwister Amal und Haia. Der Vater ist Arzt.

Obwohl Flugzeuge über ihrer Stadt Bomben abwerfen, Panzer durch die Straßen fahren und schießen und Menschen vor den Augen der Kinder sterben, versucht die Familie lange Zeit, eine Form von Alltag mit Jahrmarktbesuch, Übernachtung bei Freunden und Fußballspielen inmitten von Ruinen aufrechtzuerhalten. Eines Tages kommt es jedoch zu dem Punkt, an dem es für die Familie in Homs aufgrund des Bürgerkriegs zu gefährlich wird. Aus diesem Grund fassen die Eltern den Entschluss, Syrien zu verlassen und ihre große Verwandtschaft, die sie stets begleitet hat, zurückzulassen.

Nur mit dem Nötigsten bepackt starten sie ihre Flucht. Ein Flugzeug bringt sie nach Ägypten. Dort folgt eine achttägige, gefährliche Odyssee in einem Schleuserboot. Sie führt über das Mittelmeer nach Italien. Das Boot ist viel zu klein für die 300 Passagiere und die Versorgung ist mehr als dürftig. Ihre Rucksäcke müssen sie zu Beginn unter falschen Versprechungen abgeben und erhalten sie nicht zurück. Sehr schmerzhaft ist dies für Rahaf, weil sich ihre Puppe Lulla im Rucksack befindet, ohne die sie Homs auf keinen Fall verlassen wollte. Ausgebeutet, nahezu mittellos, verletzt, hungrig und durstig sowie müde und erschöpft setzen sie ihre Flucht ohne Geld und Papiere in einem Zug fort, der sie über Frankreich nach Deutschland bringt. Auf ihrer „Reise“ treffen sie auf Menschen, die ihnen mit Ablehnung und Unverständnis begegnen, aber auch auf jene, die sich empathisch und mitmenschlich zeigen.

Zunächst wird die Familie in einem Erstaufnahmелager untergebracht. Dort treffen sie andere Geflüchtete aus Syrien. Die Kinder spielen miteinander und freunden sich an. Kaum ist das geschehen, ist es wieder Zeit „Auf Wiedersehen“ zu sagen, denn Rahaf und ihre Familie ziehen in ein Flüchtlingsheim in einer anderen Stadt. Niemand spricht hier ihre Sprache, auch hat Rahaf zunächst Startschwierigkeiten in der Schule.

Nach zwei Jahren in Deutschland spricht Rahaf gut Deutsch, hat sich eingelebt und eine beste Freundin namens Emma gefunden. Dennoch hat sie immer wieder Heimweh und vermisst ihre Verwandtschaft. Auch ihr Vater ist oft nachdenklich und darf noch nicht als Arzt arbeiten. Aber Rahaf ist trotz (oder gerade wegen) all ihrer Erfahrungen und Erlebnisse voller Hoffnung: „Aber bestimmt geht das eines Tages vorbei. Und bestimmt kriegen sie eines Tages auch eine schöne Wohnung. Und Papa darf wieder arbeiten. Bestimmt.“ (S. 42)

*eine syrische
Familie aus Homs*

der Entschluss:

*die Flucht aus der
Heimat*

Fluchterfahrungen

*Zwei Jahre in
Deutschland ...*

*Rahafs Hoffnung:
„Bestimmt wird alles
gut.“*

Problematik

Unabhängig von jeder Einwanderungspolitik: Wer fragt die Kinder, ob sie ihre wohlvertraute Heimat und ihr stabiles Umfeld verlassen wollen, um in ein Land zu gehen, das sich in unzähligen Lebensbereichen von ihrem Zuhause unterscheidet? Wer fragt, wie sie sich dabei fühlen? Wir propagieren feste Rituale und verlässliche Konstanten, die Orientierung bieten und eine Wohlfühlumgebung für eine gesunde Entwicklung und Sozialisation unserer Kinder ermöglichen. Wo finden Flüchtlingskinder diese Bedingungen?

Im Buch von Kirsten Boie wird auf einfühlsame und wertschätzende Art und Weise genau jene, oft vergessene Perspektive eingenommen und geschildert. Die Leser werden ‚mitgenommen‘ und durch die Erzählungen von Rahaf und Hassan authentisch mit dem Schicksal einer geflüchteten Familie konfrontiert, das vermutlich exemplarisch ist für viele andere Familien, die aus Kriegsgebieten geflohen sind und sich auf der Suche nach einem Leben in Frieden befinden. Dadurch haben auch diese Flüchtlingskinder die Chance, sich wiederzufinden und zu spüren: „Ich bin nicht allein.“ Aber auch deutsche Kinder und Erwachsene erhalten Gelegenheit, Einblick in schwierigste Lebensumstände zu gewinnen und dadurch Vorurteile abbauen und Verständnis füreinander entwickeln zu können. Rahaf und ihr Bruder ermöglichen den jungen LeserInnen aufgrund ihrer sehr prototypischen Interessen und Verhaltensweisen eine schnelle Identifikation. Durch das Miterleben und Mitfühlen werden die LeserInnen für das Leid und die Geschichte anderer sensibilisiert und angehalten, ihr Verhalten und ihre Einstellung gegenüber „Flüchtlingen“ zu reflektieren.

Beim ersten Blick ins Buch werden durch die beiden sehr unterschiedlichen Schriftsprachen und ihre Lesbarkeit Besonderheiten, die sich dann auch inhaltlich zeigen, offensichtlich. Gleichzeitig geht es jedoch beim Lesen des Textes nicht nur um Fremdartiges, sondern auch um sehr grundlegende Gemeinsamkeiten, wie es sich in den Äußerungen, Interessen und Wünschen der Buchkinder zeigt.

Überzeugend wirkt dabei die trotz der belastenden Thematik erreichte Leichtigkeit der Erzählweise, ohne dass das Beschriebene auch nur im Geringsten verharmlost wird. Nicht zuletzt ist das sicher der indirekten und direkten Beschreibung der immer wieder entstehenden Hoffnung zu verdanken, die sich wie ein roter Faden durch die Geschichte zieht.

Wichtig ist auch, dass die jungen LeserInnen durch die Schilderung der Kriegssituation zwar (je nach persönlichem Reifegrad) zum Nachdenken angeregt werden, jedoch keinesfalls psychisch überfordert sind. Dies gelingt der Autorin auf beeindruckende Weise, u.a. durch ihre Wortwahl, adäquate Szenenwechsel, eine hoffnungsvolle Grundstimmung und die Darstellung eines positiven Menschenbildes.

*Alltag
in neuer (fremder)
Umgebung*

*Perspektive
einer Flüchtlings-
familie*

*Identifikation mit den
Protagonisten*

Erzählweise

*Hoffnung als roter
Faden in der
Geschichte*

Zusammenfassend lässt sich mit den Worten von Kim Kindermann sagen: „Dieses kleine Buch ist groß, ganz, ganz groß! Einfach weil es den richtigen Ton trifft, weil die Geschichte so simpel wie universell gültig ist, weil hier Menschen in Not ein Gesicht gegeben wird und ihre Erlebnisse, ihre Verluste und ihre Hoffnungen so nachvollziehbar sind, dass sich alles andere als Mitgefühl verbietet.“

*„Ein kleines Buch
mit großer Wirkung“*

Didaktisch-methodische Überlegungen

Das Buch umfasst 48 Seiten und die Geschichte wird durch einige großformatige Szenen anschaulich visualisiert. Die Schriftgröße ist angemessen für ein drittes oder viertes Schuljahr.

Die Sprache ist leicht verständlich und die Handlungsführung überschaubar, sodass die gemeinsame Lektüre des gesamten Buches von allen SchülerInnen im 3./4. Schuljahr leistbar sein sollte. Aufgrund der ‚Kürze‘ des Buches wäre es sicher auch gegen Ende des zweiten Schuljahres für den einen oder anderen Schüler/die eine oder andere Schülerin selbstständig zu erlesen. Im Hinblick auf die Thematik und die für ein 3./4. Schuljahr ausgelegten Unterrichtsmaterialien ist die Erarbeitung im 2. Schuljahr in der vorliegenden Form jedoch nicht ratsam.

Bei der Erarbeitung ist es nicht entscheidend, dass alle Kinder zur gleichen Zeit die gleichen Abschnitte lesen und dieselben Aufgaben bearbeiten. Vielmehr wäre es wünschenswert, dass sich jedes Kind in seinem individuellen Lesetempo mit der Lektüre beschäftigt und zu den einzelnen Abschnitten passende Arbeitskarten erledigt. Auf jeder Arbeitskarte ist vermerkt, welche Seiten für die Erledigung der Aufgaben gelesen werden müssen.

Wichtig ist hierbei, dass diese Lesevorgaben eingehalten werden, damit z. B. Aufgaben, die das selbstständige Fortführen von Textpassagen thematisieren, ihre Sinnhaftigkeit behalten und ein späteres Abgleichen mit dem Originaltext möglich wird. Die Aufgabenstellungen sind selbsterklärend und ermöglichen eine selbstständige, individuelle und offene Arbeitsweise. Umso bedeutsamer ist es, dass gemeinsame ‚Aktionen‘ den Rahmen des Leseprojektes bilden. Sinnvoll wären ein gemeinsamer Einstieg (gemeinsames Betrachten des Buchcovers und Antizipationen dazu), Reflexionen am Ende jeder Stunde, in denen sich die SchülerInnen über ihre Erfahrungen austauschen oder Ergebnisse vorstellen bzw. Arbeits- und Lernfortschritte formulieren können. Letztere könnten auch in einem Portfolio, Buddy-Book oder Lernstagebuch festgehalten werden. Zu einem Gespräch am Ende des ersten Teils und zu einer abschließenden Auswertung auf Basis des Evaluationsbogens wird in den Schülerarbeitsmaterialien angeregt.

*verständliche
Sprache,
überschaubare
Handlungsführung*

*individuelles
Lesetempo*

*selbstständige und
individuelle Arbeits-
weise*

Reflexionsphasen

Impulse für die Reflexionsrunden am Stundenende könnten folgende sein:

- „Das habe ich heute geschafft ...“
- „Das war heute schwierig/einfach/ ...“
- „Das möchte ich euch zeigen/vorlesen ...“
- „Das habe ich nicht verstanden ...“
„Diese Frage(n) habe ich ...“
- „Das nehme ich mir für die nächste Stunde vor ...“
- „Daumenabfrage“: mit dem Daumen angeben, wie zufrieden die SchülerInnen mit ihrer Arbeit in der Stunde sind

Das Schülermaterial wird in einem Lesebegleitheft zusammengestellt. Allen Begleitheften sollte eine Zweiteilung in „Erster Teil“ und „Zweiter Teil“ gemeinsam sein. Ein allgemeines Deckblatt mit dem Namen des bearbeitenden Kindes und beispielsweise Angaben zum Buchtitel und der Autorin sowie zwei Trennblätter zur Kennzeichnung des ersten und des zweiten Teils werden von jedem Kind gestaltet.

Angedacht ist die Erstellung von differenzierten Lesebegleitheften. Der/die Lehrende könnte für jedes Kind ein Begleitheft in passendem Umfang zusammenstellen.

Hierzu müssen der Umfang und das Anspruchsniveau der Arbeitskarten der Lesefähigkeit der Kinder angepasst werden. Die Differenzierung der Aufgaben erfolgt sowohl qualitativ als auch quantitativ und wird durch Symbole auf den Arbeitskarten visualisiert.

Um die Selbsteinschätzung der SchülerInnen zu fördern, gibt es auf einigen Arbeitskarten zudem eine Pflicht- und eine Wahlaufgabe, wobei letztere fakultativ gelöst werden kann.

Zudem erfolgt ein Wechsel der Sozialformen. Für das Finden von Arbeitspartnern bietet es sich an, die Arbeitsblätter, die mit dem Piktogramm für Partner- oder Gruppenarbeit markiert sind, zu kopieren, damit die Kinder eine Wäscheklammer mit ihrem Namen zu den entsprechenden Aufgaben heften und sich so nach Interesse zusammenfinden können. In der Zeit des Wartens kann dann im Lesebegleitheft weitergearbeitet werden. Ggf. sollten die Kinder über mehr als eine Wäscheklammer verfügen.

Neben Angaben zu Kapitelinhalten und den zu lesenden Seiten kommen auf den Arbeitskarten folgende Piktogramme vor:

Differenzierungsformen der Arbeitskarten



Arbeitskarten geeignet für leseschwächere Schüler (Grundaufgaben)



Arbeitskarten geeignet für Schüler mit einer durchschnittlichen Lesefähigkeit



Arbeitskarten geeignet für Schüler mit einer guten bis sehr guten Lesefähigkeit

Impulse für die Reflexion

Lesebegleitheft

qualitative und quantitative Differenzierung

Pflicht- und Wahlaufgaben

Wechsel der Sozialformen

dreistufige Differenzierung

Pflicht- und Wahlaufgaben



Pflichtaufgaben



Wahlaufgaben

Sozialformen



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Gruppenarbeit oder Arbeit im Plenum

Entscheidend bei der Auswahl der Grundaufgaben ist, dass alle Kinder die wichtigen inhaltlichen Aspekte des Buches verstehen und damit handlungsorientiert umgehen.

Die Einteilung ist jedoch nur als Vorschlag zu verstehen und sollte von der Lehrkraft der jeweiligen Klasse angepasst werden. Bei dieser offenen Form der Arbeit ist es von besonderer Bedeutung, dass allen Kindern Angebote zur Selbstkontrolle, aber auch das Vorstellen von Arbeitsergebnissen ermöglicht wird, um zum einen eine Überprüfung der Ergebnisse, vor allem aber eine Wertschätzung ebenjener zu gewährleisten.

Für das Zusammenführen von Arbeitsergebnissen bietet es sich an, ein Datum vorzugeben, bis zu dem ein gewisses Pensum, z. B. die Arbeitskarten des ersten Teils, erledigt sein muss. Durch die angepassten Lesebegleithefte sollte dies jedem Schüler und jeder Schülerin möglich sein.

Sollte der Umfang des Buches die Lesefähigkeit eines Kindes übersteigen, ist es denkbar, Vorlesestunden einzubauen, in denen leistungsstärkere Kinder in Partner- oder Gruppenarbeit den leseschwächeren Kindern vorlesen. Auch ein Stellvertreterlesen ist hier möglich.

Die Aufgabenformate wurden unter besonderer Berücksichtigung der Authentizität der Erzählung ausgewählt, sodass Erlebnisse weder verunglimpft noch respektlos aufgearbeitet werden. Zudem fordert das Buch immer wieder zur Stellungnahme und Reflexion sowie zum Perspektivwechsel bzw. zum Hineinversetzen in andere Personen auf. Dem wird vor allem durch die Fakultativaufgaben Rechnung getragen.

Wie ist das z. B., wenn man plötzlich eine komplett andere Schrift schreiben soll, dabei die Leserichtung umkehren muss und keinen Buchstaben wiedererkennen kann? Gefühlt wird ein Viert- zu einem Erstklässler. Durch geeignete Arbeitsanregungen können die SchülerInnen erste Sprech- und Schrifterfahrungen mit dem Arabischen machen und sich im Klassenverband darüber austauschen. Arabischsprachige MitschülerInnen können hier bei der Aussprache der Wörter helfen.

*Kennzeichnung der
Pflicht- und
Wahlaufgaben*

*sowie der
Sozialformen*

*Selbstkontrolle und
Vorstellen von
Arbeitsergebnissen*

*Vorlesestunden oder
Stellvertreterlesen*

*Auswahl der
Aufgabenformate*

*Übungen zur
Selbsterfahrung*

Die nachstehenden Aufgabenformate der Arbeitskarten beziehen sich auf die Vorgaben der Bildungsstandards.

Sprechen und Zuhören:

- verstehend zuhören (Texte/Ergebnisse anderer Kinder hören, Rückmeldung geben, Rückfragen stellen)
- mit anderen gezielt über ein Thema sprechen, es weiterdenken und eine eigene Meinung dazu äußern, argumentieren
- zu anderen auch mediengestützt sprechen (Vorstellen eines Plakats, Nacherzählung)
- Präsentationskriterien entwickeln
- eigene Gefühle beschreiben und auf Befindlichkeiten anderer reagieren (Hineinversetzen in andere und in fiktive Situationen, Verbalisieren von eigenen Empfindungen und Wünschen für andere, Deuten von Mimik und Gestik)
- szenisch spielen (sich in eine Rolle hineinversetzen und sie gestalten)
- über Lernen sprechen (Lernergebnisse präsentieren, Zwischen- und Endreflexion)

Schreiben:

- sprachliche und gestalterische Mittel (Schreibanregungen, Wortmaterial, Bilder ...) für eigene Texte nutzen
- verschiedene Textsorten planen und verfassen (Recherchieren und Entwerfen eines Plakats, Schreiben einer Kurzbotschaft, eines Gedichts)
- Texte weiterschreiben, antizipieren
- zu Bildern schreiben (Situationen erschließen, vergleichen und bewerten, Adjektive finden)

Lesen:

- Arbeitsanweisungen verstehen und umsetzen
- individuelles Lesen des Buches
- Textabschnitte erschließen (Lesen und Skizzieren, geschlossene oder offene Fragen, Aussagen Personen zuordnen, Verifizieren und Falsifizieren von Aussagen zum Text, Lückentexte, Gitterrätsel)
- zentrale Textaussagen erfassen und zusammenfassend wiedergeben (Stichwörter, positive und negative Aspekte einer Situation dezidiert darstellen)
- handelnder Umgang mit Texten (illustrieren, inszenieren)

*Vorgaben der
Bildungsstandards*

*Sprechen
und Zuhören*

Schreiben

Lesen

- eigene Stellungnahme zu Gedanken, Handlungen und Personen im Text
- sprechgestaltender Textumgang
- die eigene Leseerfahrung beschreiben und einschätzen (Reflexionen)
- eigene Texte präsentieren
- in verschiedenen Medien recherchieren

Sprache und Sprachgebrauch untersuchen:

- Zitate interpretieren und dazu Stellung nehmen
- verschiedene Rollen (Zuhörer, Leser, Erzähler) einnehmen
- mit Sprache experimentell und spielerisch umgehen (Dialog /Telefonat mit passenden Gefühlsäußerungen nachspielen, Schreiben eines Akrostichons)
- Stichwortsammlungen nutzen und erweitern
- passende Adjektive zu Situationen finden
- Gemeinsamkeiten/Unterschiede von Sprachen benennen

*Sprache und
Sprachgebrauch
untersuchen*

Fächerübergreifende Aspekte

Mathematik:

- Entfernung bis Homs mit verschiedenen Verkehrsmitteln im Vergleich zum Fluchtweg berechnen, Reisedauer vergleichen

Sachunterricht:

- Reiseweg in eine Karte eintragen, Reflexion der Dauer und der Umstände des Reisewegs z. B. im Vergleich mit Urlaubsreisen
- weitere Recherche über Syrien (Kleidung, Speisen, Tiere, ...)
- sich in gegensätzliche Bedürfnisse und Gefühle von unterschiedlichen Protagonisten hineinversetzen, bspw. durch Rollenspiele
- Interview mit Flüchtlingen vor Ort (Deutsch/SU)

Kunst:

- Textauszüge illustrieren
- Lieblingswort/-satz in arabischer Schrift mit besonderer

Mathematik

Sachunterricht

Kunst

Technik gestalten (Muster, Aquarell, ...)

- ein arabisches Wort in ein Bild einbinden

Musik:

- arabische Musik mit europäischer Musik auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede hin untersuchen
- zwei gegensätzliche Textauszüge verklanglichen, z. B. „Übernachtung bei Aycha“ und „Die Flugzeuge kommen“ oder Stimmungen verklanglichen, z. B. „Die Zugfahrt ohne Fahrkarte“

Religion:

- sich mit anderen Religionen auseinandersetzen (insbesondere mit den in Syrien vorkommenden Gruppierungen)

Sport:

- Fußball spielen ohne zu reden, denn „Beim Fußball muss man nicht reden.“ (S. 33), andere Spiele ohne zu reden (oder nur mit Gestik) durchführen, über Erlebnisse sprechen

Musik

Religion

Sport

Anregungen zur Texterschließung und -bearbeitung

Lesekompetenzen, Arbeitsmethoden und -techniken	Arbeitsblatt
Rahafs Haus: Kennenlernen der Hauptpersonen und ihres Umfelds	Seite 12
Rahafs Leben in Syrien: Situationen erschließen, vergleichen und bewerten	Seite 13
Ein Land im Bürgerkrieg: Recherchieren und Erstellen eines Plakats	Seite 14
Flucht in ein anderes Land: Argumentieren	Seite 15
Beginn der Flucht: Fragen zum Text und persönliche Stellungnahme	Seite 16
Auf dem Schiff 1: Adjektive finden, Aussagen zuordnen, interpretieren	Seite 17
Auf dem Schiff 2: Lückentexte vervollständigen und antizipieren	Seite 18
Die Zugreise: Antizipieren, die eigene Meinung äußern und begründen	Seite 19
Telefonat mit Aycha: Nacherzählen und verschiedene Rollen einnehmen	Seite 20
Zwischenreflexion	Seite 21
Die ersten Monate in Deutschland: Gitterrätsel, Reflektieren über nonverbale Verständigung	Seite 22
Ein neues Zuhause: Verifizieren und Falsifizieren von Aussagen	Seite 23
Der erste Schultag: Hineinversetzen in andere, Mimik und Gestik deuten	Seite 24
Bestimmt wird alles gut: Reflexion des „Flüchtlingslebens“ in Deutschland: Wünsche formulieren, Willkommenskultur anbahnen	Seite 25
Hoffnung: Schreiben eines Akrostichons	Seite 26
Arabisch: Übersetzungsanregungen	Seite 27
Rahafs Zukunft: Einen fiktiven Dialog vervollständigen	Seite 28
Endreflexion	Seite 29

Rahafs Haus

(Buchseiten: 3-4)



Im Buch auf den Seiten 3-4 ist das Haus von Rahaf, ihren Eltern und Verwandten in Syrien beschrieben. Trage ein, wer in welcher Etage wohnt.



Male das Haus, in dem du wohnst, und trage ein, wer dort noch lebt. Vergleiche es mit Rahafs Haus.

Rahafs Haus:

	3. Stock
	2. Stock
	1. Stock
	Erdgeschoss

Mein Haus:

--

Das ist mir bei dem Vergleich aufgefallen:

Rahafs Leben in Syrien

(Buchseiten: 5-10)



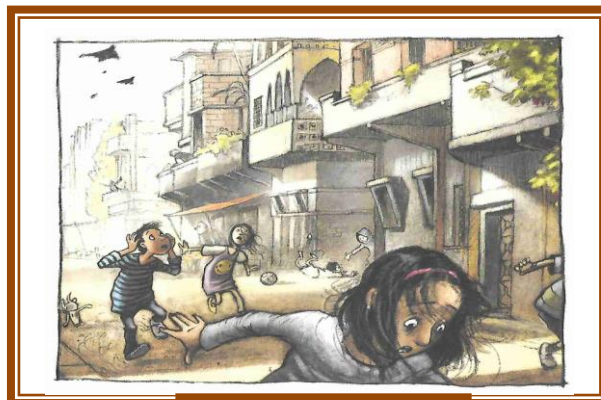
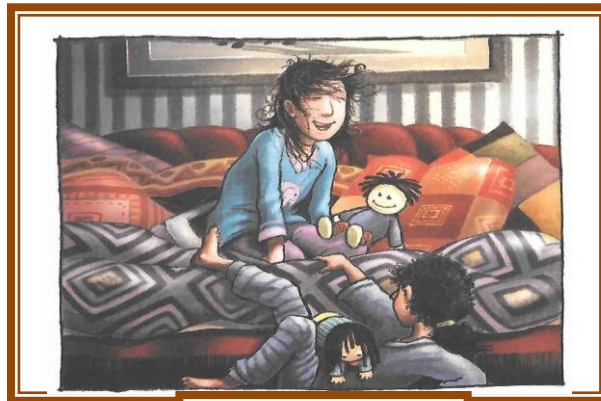
Die Bilder zeigen zwei Situationen aus Rahafs Leben in Syrien. Schreibe Stichwörter zu dem, was dort gezeigt wird, um die Bilder herum.

Ordne anschließend jedem Bild ein Gefühl zu, das zu der gezeigten Situation passt, und trage es in das Kästchen ein.



Welche der beiden Situationen würdest du gern/nicht gern erleben?

Tausche dich mit einem Partner dazu aus und begründe deine Meinung.



Ein Land im Bürgerkrieg



Erstellt ein Plakat zum Thema „Syrien – ein Land im Bürgerkrieg“. Recherchiert im Internet und/oder in Zeitungen. Die Leitfragen können euch bei der Zusammenstellung helfen. Notiert erste Stichwörter zu den Fragen auf dem Arbeitsblatt und/oder schreibt eigene Rechercheergebnisse auf.



Erarbeitet Präsentationskriterien. Überlegt: Worauf müsst ihr achten, wenn ihr euer Plakat der Klasse vorstellen möchtet?

Tipp: www.helles-koepfchen.de

- Wo liegt Syrien?



- Wie viele Einwohner hatte Syrien 2010, wie viele 2017? Habt ihr dafür eine Erklärung?

- Wie heißen die Hauptstadt und der Präsident Syriens?

- Welche Religionsgemeinschaften gibt es dort?

- Was passiert zurzeit in Syrien?

- Das haben wir noch herausgefunden:

Flucht in ein anderes Land?

(Buchseite: 11)



Rahafs Vater hat eines Tages gesagt: „Wir gehen in ein anderes Land.“ Schreibt Gründe auf, die dafür sprechen (Pro-Argumente), dass die Familie das Land verlassen will und Gründe, die dagegen sprechen (Contra-Argumente). Die Stichworte im Kasten können euch helfen. Findet weitere.



Diskutiert eure Argumente in der Klasse wie folgt: Alle Kinder sitzen im Kreis. In der Mitte stehen ein Stuhl mit einem „Ja“-Schild und ein Stuhl mit einem „Nein“-Schild. Trägst du ein Pro-Argument vor, setzt du dich auf den Ja-Stuhl, bei einem Contra-Argument setzt du dich auf den Nein-Stuhl.

Stimmt nach der Diskussion ab: **Soll die Familie Syrien verlassen?**



Pro-Argumente

„Ja, die Familie soll Syrien verlassen.“

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____

- die restliche Familie zurücklassen
- keine toten Menschen auf den Straßen sehen
- die fremde Sprache nicht verstehen
- nur das Wenigste mitnehmen können
- eine gefährliche Reise antreten
- keine Bedrohung durch die Flugzeuge mehr erleben
- nicht ständig Angst haben



Contra-Argumente

„Nein, die Familie soll Syrien nicht verlassen.“

- 1) _____
- 2) _____
- 3) _____
- 4) _____
- 5) _____

...

Beginn der Flucht

(Buchseiten: 11-16)



Lies die Fragen und beantworte sie.



Wenn du plötzlich in ein anderes Land gehen müsstest, was würdest du in deinen Rucksack packen? Male es auf ein Blatt Papier und hänge dein Ergebnis in der Klasse aus.

Warum möchte Hassan nicht in ein anderes Land gehen?

Wen hat Rahaf mit auf die Reise genommen?

Wie ist die Familie nach Ägypten gekommen?

Warum hatten Rahaf und Hassan zunächst Angst, auf das Schiff zu steigen?

Was sind Schleuser?

Warum musste die Familie ihr Gepäck abgeben?

Wie viele Menschen waren bei der Abfahrt auf dem Schiff?

Wo haben die Menschen gegessen?

Im Text wird gesagt: „Für so kleine Kinder war es ja gefährlich auf dem Schiff.“ Glaubst du, dass die Schifffahrt nur für kleine Kinder gefährlich ist? Begründe deine Meinung. Besprecht eure Ergebnisse in einer Kleingruppe.

Auf dem Schiff 1

(Buchseiten: 17-21)



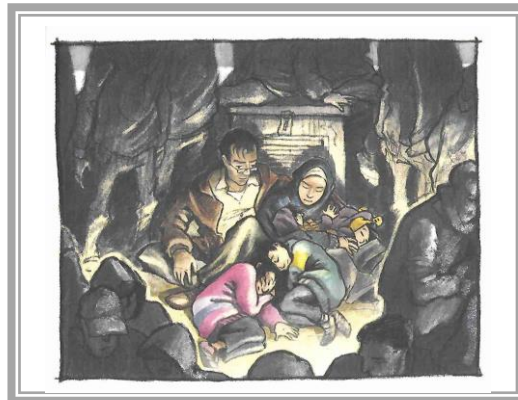
Betrachte das Bild auf Seite 19 und schreibe dazu passende Adjektive um das Bild herum. Überlege: Wie fühlen sich die Personen? Welche Stimmung drückt das Bild aus? Welche Tageszeit ist dargestellt? Wie wird das Schiff als Ort/Raum beschrieben und wie fühlen sich die Kinder dort? Von welchen Eindrücken auf dem Schiff berichten sie noch?



Wer sagt was? Ordne die Aussagen den Personen zu. Was würdest du in der Situation sagen?

Haben die Eltern keine Angst?

Warum sagen sie nur positive (gute) Sachen zu ihren Kindern?



„Schlaf schön, meine Rahaf.“

„Das wird wieder gut.“

„Ich will nach Hause.“

„Mir ist so kalt.“

Hasan: _____

Rahaf: _____

Papa: _____

Mama: _____

Ich: _____

Die Eltern sagen nur positive Sachen, weil _____

Auf dem Schiff 2

(Buchseiten: 17-23)



Lies die Lückentexte und trage die fehlenden Wörter aus dem untenstehenden Kasten ein.



Überlege, wie die Geschichte weitergehen könnte. Erzähle deine Ideen einem Partner.

S. 21

Zum Glück ist Papa ja _____. Er hat sich ihre Hand mit einer _____ angeguckt. „Das wird wieder _____!“, hat er geflüstert. Aber Rahafs Hand ist trotzdem _____ und _____ geworden. In dieser Nacht ist Rahaf nicht wieder _____.

Überhaupt haben Rahaf und Hassan in den _____ Nächten auf dem _____ nicht gut geschlafen. Das Schiff hat so fürchterlich _____ und es war _____ und sie hatten _____. Zweimal am Tag haben die _____ Wasser verteilt, aber es war viel zu _____. Immer hatten Rahaf und Hassan _____.

S. 22

Dann sind sie endlich in _____ angekommen. Rahaf und Hassan waren _____, dass sie endlich von _____ gehen konnten. Und dass sie nicht _____ waren. Aber sie hatten ja kein _____ und keine _____, die hatten ihnen die Schleuser ihnen ja mit dem Gepäck _____. Darum haben die Schleuser alle 300 _____ in einer ganz _____ Nacht an einer Stelle an _____ gehen lassen, wo keine Polizisten waren und keine _____. Polizisten und Zollbeamte wollen immer Ausweise sehen.

Zollbeamten	Menschen	Bord	Arzt	Durst	Hunger
acht	Schiff	Italien	wenig	froh	
Schleuser	Land	ertrunken	blau	Ausweise	
geschwankt	dick	kalt	gut	Taschenlampe	
eingeschlafen	geklaut		dunklen	Geld	

Die Zugreise

(Buchseiten: 24-28, **später S. 29**)



Lies noch einmal den untenstehenden Textanfang und schreibe auf, wie die Erzählung weitergehen könnte.



Lies die Seite 29. Vergleiche deine Fortsetzung mit dem Originaltext. Wie empfindest du die Reaktion des Schaffners. Begründe.

Aber es hat nichts genützt. Dieser Schaffner wollte ihre Fahrkarten sehen. „Wir hatten kein Geld für Fahrkarten“, hat Papa auf Englisch gesagt. „Wir kommen aus Syrien.“ Zum Glück kann Papa Englisch. Jetzt hat Mama angefangen, richtig zu weinen. Bestimmt würde der Schaffner jetzt auch nach ihren Ausweisen fragen. Und wie es dann weitergehen sollte, wussten sie nicht. „Kein Geld?“, hat der Schaffner gefragt. Auch auf Englisch. „Syrien?“ Papa hat genickt.

Der Schaffner handelt genau richtig, weil _____

Der Schaffner handelt nicht richtig, weil _____

Telefonat mit Aycha

(Buchseiten: 24-30)



Rahaf und ihre Familie sind in einem Erstaufnahmelager untergekommen. Von dort telefoniert sie mit ihrer Cousine Aycha und berichtet ihr von der Flucht. Schreibe kurze Sätze oder Erzählstichwörter auf die Karten entlang des roten Fadens.

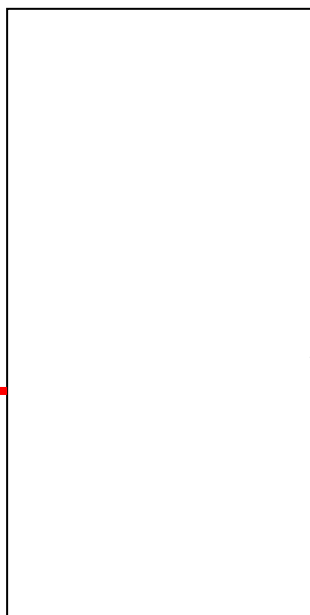
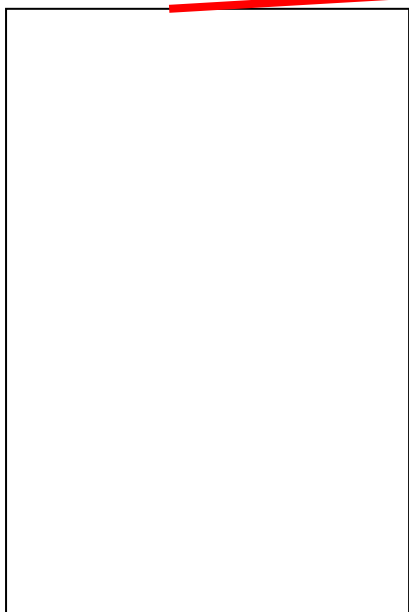
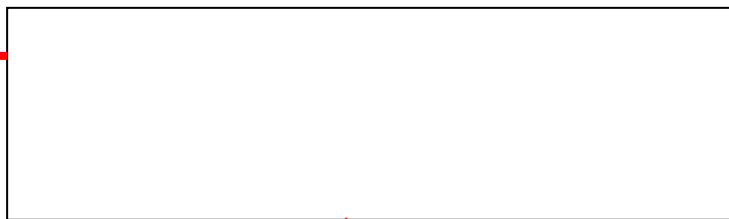
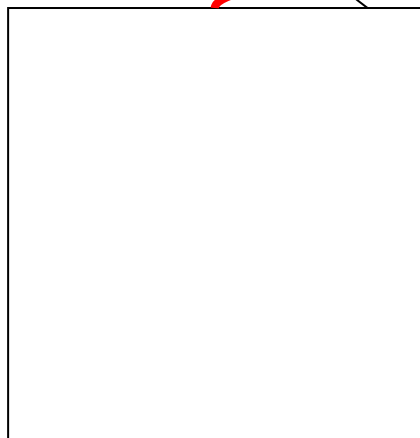
Erzähle anschließend Rahafs Geschichte nach.



Spielt das Telefonat nach, indem ihr auch Aycha sprechen lasst und berücksichtigt, wie die beiden sich fühlen. Präsentiert es der Klasse.



Auf dem Boot hatte ich schreckliche Angst. Wir sind mitten in der Nacht in Italien angekommen. Es war stockdunkel, wir hatten kein Geld und keine Ausweise. Zum Glück gab es dort aber keine Polizisten und Zollbeamten.



Ich hoffe, dass wir uns bald wieder sprechen können. Du fehlst mir so. Liebe Grüße an Oma und Opa und alle anderen.

Zwischenreflexion



Fülle den Fragebogen aus, indem du aufschreibst, wie du dich selbst einschätzt und was du dir für die Weiterarbeit vornimmst.

Die Aufgaben im Lesebegleitheft zum ersten Teil waren für mich:			
Das AB auf S. ___ fand ich _____, weil _____ _____ _____ _____			
Die gemeinsame Arbeit mit anderen Kindern war meistens:			
So hat mir der erste Teil der Geschichte gefallen:			

Für die Weiterarbeit wünsche ich mir:

Für die Weiterarbeit nehme ich mir vor:

Die ersten Monate in Deutschland

(Buchseiten: 30-33)



Lies die Erklärungen und schreibe die gesuchten Begriffe auf. Übertrage die Lösungsbuchstaben in die schwarzen Kästchen. Findest du das Lösungswort, obwohl zwei Buchstaben fehlen?



Rahaf sagt: „Beim Fußball muss man nicht reden.“ Stimmt du zu? Begründe. Was bedeutet das für Hassan?

Eine Person, die mehrere Sprachen gut spricht und übersetzen kann:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Stadt in Syrien:

--	--	--	--

Lösung:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Ballspiel:

--	--	--	--	--	--	--	--	--

ein anderes Wort für Ausweise und wichtige Unterlagen:

--	--	--	--	--	--	--	--



Unterkunft für Flüchtlinge:

--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Beim Fußball muss man (nicht) reden, weil _____

Das bedeutet für Hassan und auch für andere Flüchtlingskinder, dass _____

Ein neues Zuhause

(Buchseiten: 34-37)



Lies die Aussagen und entscheide, ob sie wahr oder falsch sind oder ob nichts darüber im Text steht. Vergleiche mit eurem Lernpartner und schau dann noch einmal gemeinsam im Text nach.



	wahr	falsch	steht nicht im Text
1. Es waren keine syrischen Kinder da, wo sie hingekommen sind.			
2. Ein Mann hat arabisch mit Papa geredet und hat sie in einem Bus zu ihrem neuen Zuhause gefahren.			
3. Das neue Zuhause bestand aus Containern.			
4. Papa hat mit Hassan zusammen in einem Bett geschlafen, weil es nur drei Betten für sechs Personen gab.			
5. Amal und Haia haben sich ein Bett geteilt und das war lustig.			
6. Mama hat manchmal geweint.			
7. Hassan und Rahaf gehen in eine neue Schule.			
8. Die Lehrerin hat Hassan einen Stundenplan gegeben und ihm gesagt, welche Fächer er hat.			
9. Die Lehrerin hat ganz viel erzählt, aber Rahaf konnte sie ja nicht verstehen.			
10. Rahaf hat geweint, weil sie nichts verstanden hat.			
11. In der Mathestunde haben sie das Kopfrechnen geübt.			
12. Die Zahlen im Matheunterricht kamen Rahaf bekannt vor.			
13. In der Pause kam ein Mädchen zu Rahaf, das Ella hieß.			
14. Rahaf bekam einen Schokoriegel geschenkt.			
15. Rahaf konnte nicht mit den Mädchen reden, weil sie kein Deutsch konnte.			

Der erste Schultag

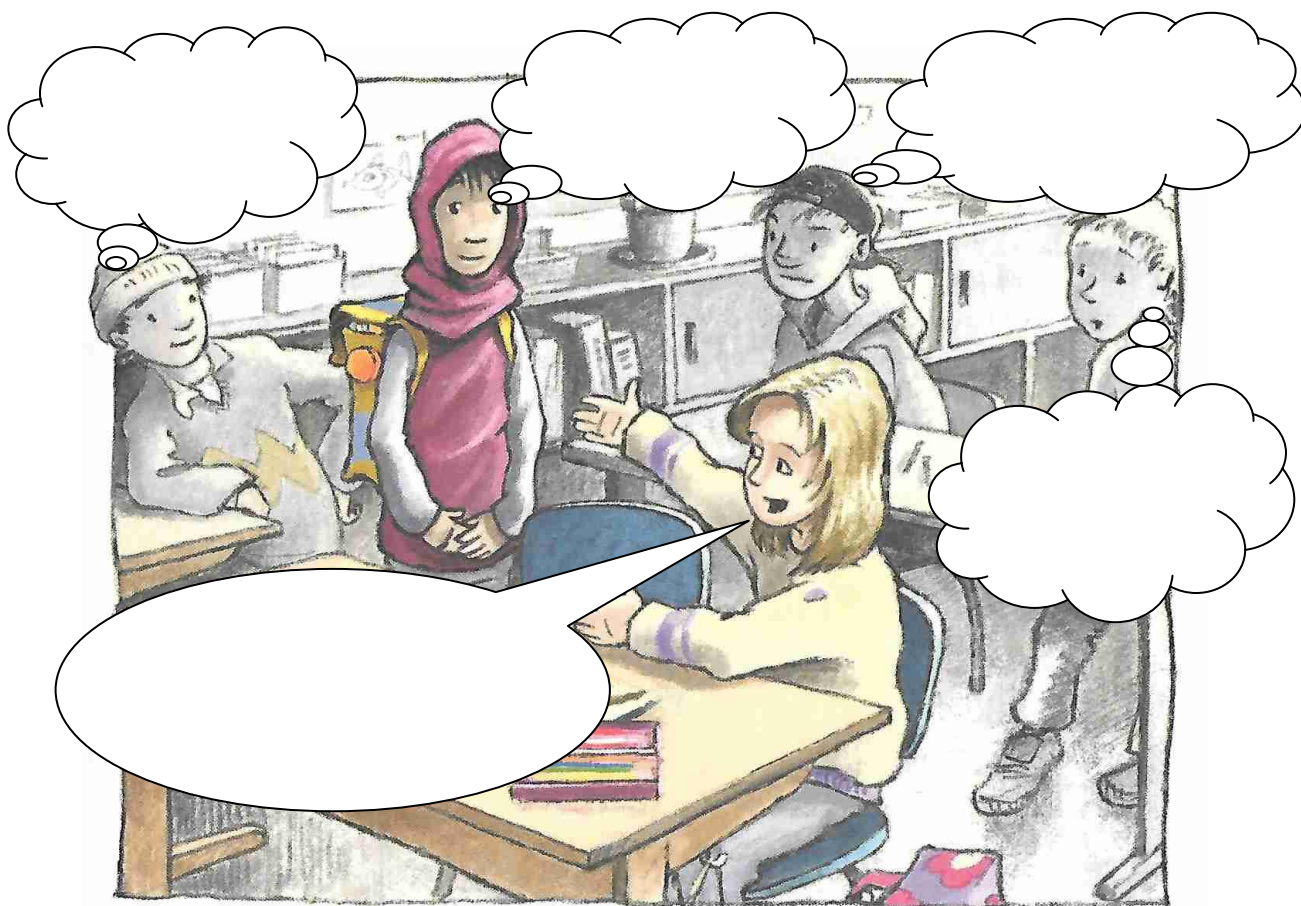
(Buchseiten: 38-39) nach Bearbeitung lesen



Betrachte das Bild. Was könnten die Personen denken oder sagen? Achte auf die Mimik (Sprache des Gesichts) und die Gestik (Sprache des Körpers). Trage deine Antworten in die Denkblasen und in die Sprechblase ein.



Was würdest du denken oder sagen, wenn ein Flüchtlingskind in eure Klasse käme? Schreibe es auf und male dein Gesicht hinzu.



Ich

Bestimmt wird alles gut

(Buchseiten: 40-43)



Der Titel des Buches lautet: „Bestimmt wird alles gut“. Vieles ist schon gut geworden, einiges leider noch nicht. Schreibe beides auf.



Was wünschst du Rahaf und ihrer Familie? Lest eure Botschaften in der Klasse vor.

Das ist schon gut geworden:



- *Rahaf spricht gut Deutsch.*

- _____
- _____
- _____
- _____

Das muss noch gut werden:



- *Papa soll nicht mehr traurig sein.*

- _____
- _____
- _____
- _____

Liebe Rahaf, liebe Familie,

Hoffnung



Ein Wort kommt in den letzten vier Sätzen des Buches dreimal vor. Schreibe es in die Kästchen.

Dieses Wort zeigt, dass Rahaf voller Hoffnung ist, dass „alles gut wird“. Schreibe ein Akrostichon zum Wort *Hoffnung*, das Rahaf und/oder ihr Leben beschreibt. Finde passende Wörter zu den Anfangsbuchstaben und trage sie ein. Du kannst Wörter aus dem Kasten verwenden oder eigene Wörter einsetzen.



Schreibe ein Akrostichon zu einem Wort, das zu deinem Leben passt oder zu einer Sache, die dir in deinem Leben wichtig ist, z. B. Freude, Glück, Freunde, Familie usw. Finde für den Anfangsbuchstaben eine kreative Gestaltung. Erstelle eine Wandzeitung.

Dieses Wort kommt am Ende dreimal vor:

--	--	--	--	--	--	--	--

H

O

F

F

N

U

N

G

Ideenhilfen:	
H	Hilfe, Hilfsbereitschaft, Homs, Haia, Heimat, Heimweh, hilflos, Hassan, herzlich, ...
O	Offenheit, Oma, Opa, Onkel, optimistisch, orientierungslos, ...
F	Familie, Flucht, Flüchtlinge, Freunde, Freundin, Frieden, Flugzeuge, Flüchtlingsheim, freundlich, friedlich, ...
N	nachdenklich, Nacht, niedergeschlagen, natürlich, nett, ...
U	unfair, Unrecht, Unsicherheit, Unverständnis, Uebernachtung, umgänglich, unglücklich, ...
G	Glück, Gewehre, geduldig, geborgen, gefährlich, Geld, gastfreundlich, gefühlvoll, glücklich, gutherzig, ...

Setzt euch in Vierergruppen zusammen und lest euch eure HOFFNUNGS-Wörter aus dem Akrostichon vor. Sprecht über die Auswahl eurer Wörter und was euch daran wichtig war.

Arabisch

(Buchseiten: 44-48)



Findet die Übersetzungen in die angegebene Sprache und schreibt sie auf.

arabisch (Lautschrift)	deutsch
schar	
ma esmok?	
hasa dschamil	
kul	
aturid an takun sadiqi	

arabisch (Schriftzeichen)	deutsch
غدا	
أميرة	
الكمبيوتر	

deutsch	arabisch (Lautschrift)	arabisch (Schriftzeichen) Hinweis: arabische Schriftzeichen schreibt man von rechts nach links
Los!		
Ja		
Fußball		
Ich spreche deutsch.		
Willst du mitspielen?		

Rahafs Zukunft

(Buchseite: 41)



Am Ende des Buches sind Rahaf und ihre Familie schon fast zwei Jahre in Deutschland. Das war 2016. Zu diesem Zeitpunkt ist Rahaf bereits 10 Jahre alt.

Stellt euch vor, ihr würdet heute mit Rahaf zusammentreffen. Welche Antworten könntet ihr euch auf eure Fragen vorstellen? Vervollständigt den Dialog.



Spielt einzelne Gespräche der Klasse vor.

GA: Wie lange lebst du inzwischen in Deutschland, Rahaf?

Rahaf: _____

GA: Was hat sich für dich in den letzten Jahren verändert?

Rahaf: _____

GA: Hat dein Vater wieder Arbeit gefunden?

Rahaf: _____

GA: Könntest du dir vorstellen, dass ihr eines Tages nach Syrien zurückkehrt?

Rahaf: _____

GA: Hast du noch Kontakt zu deiner Freundin Emma?

Rahaf: _____

GA: Was ist dein größter Wunsch?

Rahaf: _____

Endreflexion



Fülle den Fragebogen aus, indem du aufschreibst, wie du dich und deine Arbeit nun am Ende des Buches einschätzt. Denke auch über das Erlernen einer fremden Sprache nach.

Die Aufgaben im Lesebegleitheft zum zweiten Teil waren für mich:			
Die gemeinsame Arbeit mit anderen Kindern war nun:			
So konnte ich meine Vorsätze für die Weiterarbeit umsetzen:			
So hat mir der zweite Teil der Geschichte gefallen:			
Das AB „Arabisch“ fand ich ..., weil _____ _____ _____ _____ _____ _____			

Durch diese ersten Erfahrungen mit der arabischen Sprache denke ich, dass Deutschlernen für syrische Kinder einfach/nicht einfach ist, weil ...

Impressum:

dtv junior: Lesen in der Schule, München 2018

Idee, Konzeption und Redaktion
Marlies Koenen
INSTITUT FÜR IMAGE+BILDUNG, Leipzig